

20 Carl Maria von Weber  
Ozean, du Ungeheuer! (*Oberon*)

Ocean, thou mighty monster!  
that liest curled like a green serpent,  
round about the world!  
To musing eye thou art an awful sight,  
when calmly sleeping  
in the morning light;  
but when thou risest  
in thy wrath, as now,  
and flingst thy folds  
around some fated prow  
crushing the strong ribbed bark  
as'twere a reed!  
then, Ocean,  
art thou terrible indeed!

Still I see thy billows fleshing  
through the gloom their white foam flinging,  
and the braker's sullen dashing  
in mine ear hope's knell is ringing.

But lo!  
me thinks a light is breaking  
slowly o'er the distant deep,  
like a second morn awaking  
pale and feeble from its sleep!

Brighter now behold! 'tis beaming  
on the storm whose misty train  
like some shatter'd flag is streaming  
or a wild steed's flying mane!

Ozean, du Ungeheuer!  
Schlangengleich hältst du umschlungen  
rund die ganze Welt!  
Dem Auge bist ein Anblick voll Größe du,  
wenn friedlich in des Morgens  
Licht du schläfst!  
Doch wenn in Wut  
du dich erhebst, o Meer,  
und schlingst die Knoten  
um dein Opfer her,  
zermalmend das mächtige Schiff,  
als wär's ein Rohr:  
dann, Ozean,  
stellst du ein Schreckbild dar.

Noch seh ich die Wellen toben,  
durch die Nacht ihr Schäumen schleudern,  
an der Brandung wild gehoben,  
jede Lebenshoffnung scheitern!

Doch still!  
Seh ich nicht Licht dort schimmern,  
ruhend auf der fernen Nacht,  
wie des Morgens blasses Flimmern,  
wenn vom Schlaf er erwacht?

Heller nun empor es glühet  
in dem Sturm, des Nebelzug  
wie zerrissne Wimpel fliehet,  
wie wilder Rosse Mähnenflug!

...

And now the sun bursts forth!  
The wind is lulling fast  
and the broad wave but pants from fury past!  
Cloudless o'er the blushing water  
now the setting sun is burning,  
like a victor red with slaughter  
to his tent in triumph turning.

Ah! perchance these eyes  
may never look upon this light again!  
Fare thee well, bright orb, for ever,  
thou for me wilt rise in vain!

But what gleams so white and fair,  
heaving with the heaving billow?  
'tis a seabird wheeling there  
o'er some wretch's wat'ry pillow!  
No, it is no bird I mark!  
Joy! it is a boat! a sail!  
and yonder rides a gallant bark  
unimpaired by the gale!

O transport! My Huon, haste down to the shore!  
Quick, quick for a signal  
this scarf shall be waved!  
They see me! They answer!  
They ply the strong oar!  
Huon! Huon! Huon! Huon! Huon!  
My husband, my love,  
we are saved,  
we are saved, we are saved!

Original English text:  
James Planché (1796–1880)

Und nun die Sonn' erstrahlt!  
Die Winde lispeln leis;  
gestillter Zorn wogt nur im Wellenkreis.  
Wolkenlos strahlt jetzt die Sonne  
auf die Purpurwellen nieder,  
wie ein Held nach Schlachtenwonne  
siegreich eilt zur Heimat wieder.

Ach, vielleicht erblicket nimmer  
wieder dieses Aug' ihr Licht!  
Lebe wohl, du Glanz, für immer,  
denn für mich erstehst du nicht!

Doch was glänzt dort schön und weiß,  
hebt sich mit der Wellen Heben?  
's ist die Möwe, sie schweift im Kreis,  
wo die Flut raubt ein Leben!  
Nein, kein Vogel ist's! Es naht!  
Heil! Es ist ein Boot, ein Schiff!  
Und ruhig segelt's seinen Pfad  
ungestört durch das Riff.

O Wonne! Mein Hüon, zum Ufer herbei!  
Schnell, schnell diesen Schleier! Er weht!  
o Gott, sende Rat!  
Sie sehn mich! Schon Antwort!  
Sie rudern mit Macht!  
Hüon! Hüon! Hüon! Hüon! Hüon!  
Mein Hüon! mein Gatte!  
Die Rettung, sie naht!  
Rettung naht! Rettung naht!

Deutsche Textübertragung:  
Karl Theodor Winkler (1775–1856)